

# Kirchliches Amtsblatt

## für Mecklenburg

### Jahrgang 1934

---

Ausgegeben Schwerin, Sonnabend, den 1. Dezember 1934.

---

#### Inhalt:

Bekanntmachung: Hirtenbrief.

---

395)

Der Landesbischof hat unter dem 29. d. Mts. an alle Gemeinden der evangelisch-lutherischen Kirche Mecklenburgs zu Händen der Herren Pastoren den nachstehenden Hirtenbrief gerichtet und angeordnet, ihn im ersten Gottesdienst nach Eingang von allen Kanzeln unserer Kirche zu verlesen.

Schwerin, den 30. November 1934.

**Der Oberkirchenrat.**

Dr. Heepe.

### Hirtenbrief.

Mit dem Eintritt in die Adventszeit hören wir wieder die frohe Botschaft vom Kommen des Heilands, der unser Friede ist.

In schmerzlichem Widerspruch damit steht die Tatsache, daß unsere deutsche evangelische Kirche vom Kirchenstreit zerrissen ist. Einige Männer, die im kirchlichen Parteikampf führend hervorgetreten waren, haben sich unter dem Namen eines „vorläufigen Kirchenregiments der Deutschen Evangelischen Kirche“ Befugnisse angemacht, die sie in keiner Weise rechtmäßig begründen können. Dieses sogenannte „vorläufige Kirchenregiment“ hat alle evangelischen Pastoren aufgefordert, sich ihm zu unterstellen, das heißt, dem Reichsbischof und damit weithin, so auch bei uns in Mecklenburg, dem Landesbischof und dem Oberkirchenrat den Gehorsam aufzusagen. Damit stehen wir in der ernstesten Gefahr, daß unsere deutsche evangelische Kirche und mit ihr unsere Landeskirche auseinanderbricht.

Alle, die sich an solcher Schädigung der Kirche Christi unter uns mitverantwortlich machen, gleichviel, wie und wo sie stehen, geraten damit in schwere Schuld. Zugleich handeln sie unverantwortlich gegenüber unserm Volk, wenn sie seine Einigkeit durch eine endgültige Kirchenspaltung stören, zumal in so ernster Zeit.

Aus der heiligen Verantwortung des evangelischen Hirtenamtes und aus christlichem Pflichtbewußtsein gegenüber unserm deutschen Volke rufe ich in diesem Adventsgottesdienst allen unsern Gemeinden zu: Dieser unselige, kirchenzerstörende,

vollbedrohende Kirchenkampf muß ein Ende haben, — und zwar sofort! Ich wende mich an alle, die in der Kirche ehrlich das ganze Evangelium meinen und nichts anderes, und die als Deutsche treu hinter unserm gottgeschenktem Führer stehen. An sie alle richte ich die herzlichste Bitte und ernste Mahnung: Schließt euch zusammen zu volkskirchlichem evangelisch=lutherischen Gemeindedienst! Wir wollen uns von jetzt ab nicht mehr als „Deutsche Christen“ einerseits und als „Bekennnisfront“ andererseits gegenüberstellen, sondern als große lutherische „Landeskirchliche Front“ zusammenstehen!

Aber das, was auf beiden Seiten ehrlich gewollt und tapfer vertreten wurde, wollen wir von heute an nicht mehr gegensätzlich reden und urteilen. Vielmehr wollen wir alles, was echt lutherisch und deutsch ist, zusammenfassen. Es gelten keine strittigen Richtlinien oder Bekenntniserklärungen mehr. Der Sinn unseres Zusammenchlusses sei ebenso machtvoll wie schlicht und klar. Es gilt nur ein Dreifaches:

**Das volle Evangelium in Bibel und Bekenntnis; die hingebende Arbeit am Aufbau lebendiger Gemeinden; die ehrliche, dienstbereite Einordnung in unser neues Deutschland.**

Das ist ganz einfach und ganz groß. Niemand kann beiseitestehen, der ein echter evangelischer Christ und ein treugesinnter Deutscher ist. Darum kommt alle!

Den Kern dieser „Landeskirchlichen Front“ soll in der einzelnen Gemeinde der Kirchgemeinderat bilden; er wolle sich von jetzt an als eine evangelische Einheit betrachten, und zwar auch da, wo er bisher aus zwei Gruppen bestand. Um diesen Gemeindefern mögen sich als aufbauwillige Gemeinschaft alle diejenigen sammeln, die dafür arbeiten und kämpfen wollen, daß in deutschen Landen das Licht des Evangeliums immer heller strahle.

Wenn dieser jetzt durchbrechende Einigungswille in unserer Kirche zum Siege kommt, dann ist der unselige Kirchenkampf unter Gottes führender Hand doch zum Segen geworden. Darum nehmt meinen Friedensruf, der aus heißem, ehrlichem Willen kommt, mit Vertrauen auf und hört daraus nicht nur Menschenwort, sondern die Stimme dessen, der seinen himmlischen Vater für die Seinen bat, „daß sie alle eins seien“ (Ev. Joh. 17, 21).

gez. Schulz, Landesbischof.